

Oedenburger Zeitung

Verwaltung und Redaktion Oedenburg, Deßplatz 56.
 Erscheint mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen an
 jedem Tag um 8 Uhr nachm. (18 Uhr) zur Ansichte.

Unabhängiges politisches
 Tagblatt für alle Stände

Anzeigen und Bestellungen werden in unserer Verwaltung
 sowie auch im Stadtgeschäft Grabenrunde 72 angenommen.
 Anruf: Schriftleitung 25, Verwaltung 19, Geschäftsstelle 6.

57. Jahrg. Folge 113.

Mittwoch, den 20. Mai 1925.

Einzelblatt: K 1400



Tobias Kern

der Oedenburger Märchenzähler.

Der am 27. Dezember 1916 im Oedenburger Bürgerheim verstorbenen Straßenschreier war, des Lesens und Schreibens unkundig, für den im November 1914 verstorbenen Oedenburger Volksschullehrer J. M. Bünker eine unerschöpfliche Quelle für deutsche Volksmärchen, Sagen und Legenden, die von der Wiener Akademie der Wissenschaften unter dem Titel „Oedenburger Volksmärchen und Sagen“ in einem umfangreichen Bande veröffentlicht wurden. — Die Oedenburger Gruppe des Ungarisch-Deutschen Volksbildungsvereins hat eine Bewegung eingeleitet, das Grab Kerns und auch das seines Entdeckers Bünker mit Gedenksteinen zu zieren.

Die wirtschaftliche Wiederaufrichtung Oedenburgs.

Fachreferenten aus den Budapester Ministerien zur Untersuchung der wirtschaftlichen Lage in Oedenburg eingetroffen.

Oedenburg, 19. Mai. Unter der Führung des Staatssekretärs im Finanzministerium von Ernyey sind gestern Delegierte des Finanz-, des Handels-, des Ackerbauministeriums und des Ministeriums des Innern in Oedenburg eingetroffen. Sie werden die wirtschaftliche Lage der Stadt Oedenburg und deren Umgebung an Ort und Stelle studieren und im Rathaus Beratungen pflegen, die im Zusammenhang mit den jetzt stattfindenden Handelsvertragsverhandlungen zwischen Ungarn und Oesterreich stehen und sowohl die wirtschaftlichen Wünsche der Stadt und deren Umgebung, als auch die Wünsche der Hauptstadt Budapest gegenüber Oedenburg in Berücksichtigung ziehen.

Die Beratungen im Rathaus führen folgende Herren: Staatssekretär von Ernyey, Ministerialrat Barcza in Vertretung des Ackerbauministeriums, Ministerialrat Gebert, Ministerialsekretär von Köhegy in Vertretung des Ministeriums des Innern, Sektionschef Polzer, ferner Abgeordneter Dr. Josef Dörför, Obergepan Dr. Clemér von Simon, Bürgermeister Dr. Michael Thurner, Handelskammerpräsident Siegfried Spiegel und Handelskammersekretär Dr. Julius Mias, Vertreter der landwirtschaftlichen Kammer, Direktor der Raab-Oedenburg-Ebenfurth Eisenbahn-Regierungsrat Dr. Eugen Hoff und Vertreter der Südbahn.

Die Furcht Tschechiens vor dem deutsch-österreichischen Zusammenschluß.

Prag, 19. Mai. „Narodni Politika“ widmet ihren Leitartikel den Meldungen über den Anschluß Oesterreichs an Deutschland und sagt:

Wenn Berlin damit rechnet, daß die Tschechoslowakei in einen Anschluß Oesterreichs an Deutschland einwilligt, dann täuscht es sich. Freiwillig zulassen, daß wir von einem großen Deutschland eingekreift werden, daß wir später Ungarn und Deutschland auch noch im ganzen Süden haben, das kann man in Berlin keinen Augenblick lang von uns erwarten. Sicherlich wird in Deutschland gar nicht erwartet, daß der Antrag von der Mehrheit der beteiligten Staaten freiwillig angenommen werden würde. Sie rechnen dort mit dem Druck Englands und vielleicht auch Amerikas, aber dieser Druck genügt nicht.

Die Bodenreform.

Budapest, 19. Mai. Bis Ende März 1925 wurden in Ungarn im Zusammenhang mit der Bodenreform 560.240 Joch Boden enteignet. Die durch die Vermögensabgabe in staatlichen Besitz gelangte Bodenfläche mit eingerechnet, wurden zum Zwecke der Bodenreform insgesamt 1.060.000 Joch in Anspruch genommen. Dadurch ist der Besitzstand des Großgrundbesitzes von 5.779.774 auf 4.720.000 Joch zurückgegangen, während die Ackergründfläche einen entsprechenden Zuwachs um etwa 20 Prozent erfuhr.

Der Saatenstand in Ungarn.

Dem letzten Bericht des ungarischen Ackerbauministers ist folgendes zu entnehmen:

Die allgemeine landwirtschaftliche Lage ist im ganze Lande gut. Winterweizen steht nahezu gut; Sommerweizen, Winterroggen, Sommerroggen, Wintergerste, Sommergerste, Hafer stehen gut mittel; Mais gut; Kartoffel nahezu gut; Zuckerrüben und Futterrüben nahezu gut. Gartengewächse und Hülsenfrüchte gut. Kraut, Hirse, Buchweizen, Weizenstroh, Hanf, Flachs nahezu gut. Futtergewächse gut mittel. Weizen und Weiden gut mittelmäßig. Obstbäume gut mittel. Weingärten gut, es ist eine mittelmäßige Ernte zu erwarten.

Die Landtagswahlen in Oberösterreich.

Bürgerliche Zweidrittelmehrheit.
 Linz, 19. Mai. Die Sonntag festgefundenen Landtagswahlen sind im ganzen Lande ohne wesentliche Zwischenfälle verlaufen. Von den durch das neue Wahlgesetz von 72 in der vorigen Wahlperiode auf 60 herabgesetzten Wörtern entfielen auf die gemeinsame bürgerliche Liste (Christlichsoziale 34, Großdeutsche und Landbund 10) 44, auf die Sozialdemokraten 16 Mandate. Somit haben die Bürgerlichen die Zweidrittelmehrheit.

Aufhebung des Belagerungszustandes in Spanien.

Madrid, 19. Mai. Sonntag ist eine Verordnung erschienen, durch die der Belagerungszustand aufgehoben wird.

Dr. Zimmermann in Warschau.

Wien, 19. Mai. Generalkommissär Dr. Zimmermann ist am 18. d. um 11 Uhr nachts nach Warschau abgereist.

Herriot — Bürgermeister von Lyon.

Lyon, 19. Mai. Herriot ist mit 56 von 57 Stimmen zum Bürgermeister von Lyon gewählt worden.

Volkswirtschaft

Budapester Barenbörse.

Budapest, 18. Mai.	
Weizen	500.000 bis 515.000 K ab Budapest
Roggen	430.000 bis 435.000 " " "
Futtergerste	320.000 bis 330.000 " " "
Braugerste	000.000 bis 000.000 " " "
Hafer	42.000 bis 435.000 " " "
Mais	267.500 bis 272.500 " " "
Kleie	225.000 bis 230.000 " " "
Hirse	260.000 bis 270.000 " " "
Luzerne	000.000 bis 000.000 " " "
Rotklee	000.000 bis 000.000 " " "

Amtliche Kurse der Wiener Devisenzentrale.

Wien, 18. Mai	
u. K.	99.55 100.05
Dollar	705.70 709.70
Leva	— —
Mark	168.20 169.20
fl. Sterl.	34.37 34.53
franz. Fr.	36.80 37.10
Soll. Guld.	283.90 285.90
Silber	28.94 29.14
Gold	11.46 11.54
Poln. M.	135.50 136.50
Schw. Fr.	137. — 137.80
Tsch. K.	20.99 21.11
Wei.	— —
Türk. Pfd.	— —

Amtliche Kurse der Ungarischen Nationalbank.

Budapest, 18. Mai.	
Soll. Guld.	28.265 28.541
Mark	16.685 16.849
Dinar	1135 1157
Lei	332 334
Engl. Pfd.	344.000 347.000
Silber	2887 2925
Dollar	70.55 71.280
franz. Francs	3695 3719
Schw. Fr.	2089 2109
Leva	509 517
Deut. Schilling	9935 10.045
Schw. Fr.	13.660 13.814
Flavelon	— —
Poln. Zloty	13.440 13.594

Züricher Anfangskurse.

Zürich 19. Mai.	
Holland	207.70
Belgrad	8.40
Berlin	122.95
Budapest	2.45
Brüssel	26.00.00
London	25.09.75
Mailand	21.0.100
Newyork	516.75.00
Paris	26.85.00
Sofia	15.30
Bogha	3.75.00
Wien	0.72.80
Warschau	99.00
Budapest	0.72.60

Neues aus aller Welt.

Das Dorf Parkem bei Bützow in Deutschland ist durch Brandstiftung vernichtet worden. Fast sämtliche Gutsbesitzer und viele Dorfbewohner waren bei einer landwirtschaftlichen Ausstellung abwesend, so daß es an der nötigen Hilfe mangelte.

Bischof Fischer-Colbrie ist Sonntag in Kaschau im 62. Lebensjahre gestorben.

Am Sonntag ist der Petersdom in Rom von Tausenden elektrischer Glühbirnen beleuchtet worden. Der Festbeleuchtung wohnten 60.000 Pilger bei.

Auf der Autorennbahn bei Paris hat der Engländer Lilett in 24 Stunden 3137 Kilometer zurückgelegt, und einen Weltrekord von 130 Kilometer Geschwindigkeit in der Stunde erreicht. Der bisherige Rekord war 124 Kilometer Stundengeschwindigkeit.

Nach einer Meldung aus Stuttgart ereignete sich bei dem Solitude-Rennen ein tödlicher Unfall. Der Führer Binder (Stuttgart) wurde mit seinem Motorrad in einer Kurve gegen einen Kilometerstein geschleudert. Er erlitt einen Schädelbruch und war sofort tot. Das stürzende Motorrad rief das Mitglied des Präsidiums des Deutschen Automobilklubs Nagelstein mit sich und trennte ihm das linke Bein vom Körper.

In der Ortschaft Zundedy in Kaukasus stürzte während einer georgischen Hochzeit ein Haus ein, in dem sich etwa 400 Personen befanden. Ungefähr 100 Personen fanden unter den Trümmern den Tod, viele wurden schwer verletzt.

Grabenrunde-Café

(ehemals Csitkovics)
 täglich ausgezeichnete
 Frühstücks- und Jausenkafee.
 Abend-Konzert
 KERTÉSZ GYULA.
 ORBÁN HERNITZ, CAFÉTIER.

Firmung

Taschen-Uhren . . . v. K 100.000
 Silber-Ketten . . . " " 30.000
 Nickel- u. Lederketten " " 15.000
 Silber-Halskollier . . . " " 25.000
 etc. etc. aufwärts.

Gold-Ringe, 200 fein . v. K 60.000
 Gold-Ringe, 14 Kar. Gold " " 120.000
 Gold-Ohrengehänge, 14 K. G. " " 100.000
 Gold-Halskollier, 14 K. G. " " 200.000
 Gold-Armbanduhren, 14 K. G. " " 450.000
 etc. etc. aufwärts.

Double-Waren in schönster Ausführung
 Wecker-Uhren beste Marke v. K 90.000

Jede Uhr 8 Tage Probezeit bei
Schaffer József
 Uhrmacher, Gold- u. Juwelenhandlung
 Oedenburg, Neustiftgasse 1

Achtung Feinschmecker!

Frische Russen, Rollheringe und echte Stralsunder rein Milchner-Ostseeheringe zu haben beim Delikatessenhändler

G. A. Weiss, Grabenrunde 129. Telefon Nr. 514

Weißwäsche, Strümpfe

am billigsten bei

Rosenberger Sándor, Grabenrunde Nr. 17 (neben der Fleisch-Markthalle).

Oedenburger Nachrichten

Oedenburg, 19. Mai.

Todesfälle. Am 16. Mai verschied der Oedenburger Eisenbahnangestellte Vinzenz Varga im Alter von 63 Jahren. — Am 17. Mai starb Frau Johanna Jagodics, geb. Katharina Bauer, im 22. Lebensjahre.

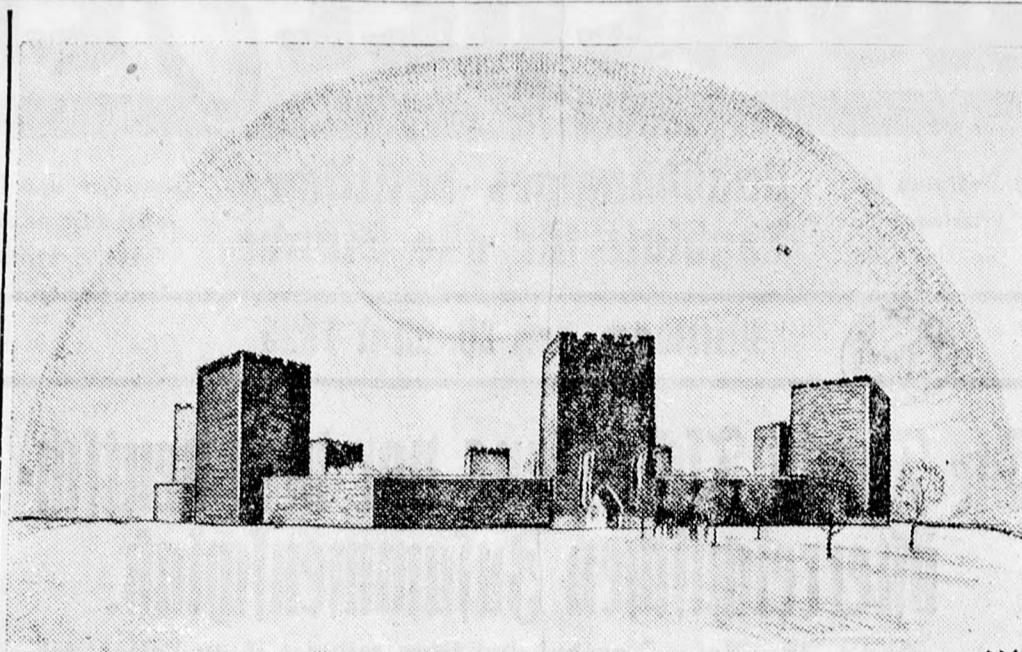
Erauung. Sonntag, den 17. Mai, ehelichte der Oedenburger Schneidermeister Josef Fekete seine Braut Elise Horváth.

Titelverleihung. Der Reichsverweser verlieh dem Oedenburger Obersten der Artillerie i. P. Eugen v. Schwarz den Titel eines Generalmajors.

Polizeinacht. Wegen geheimer Prostitution wurden gestern vormittags vom Polizeirichter drei Dienstmädchen zu je zwei Tagen Arrest verurteilt.

Der Oedenburger Zitherbund hielt Samstag abends im Vereinslokale (Kirchengasse 18) eine Generalversammlung ab, die gut besucht war. Den Vorsitz führte Ehrenmitglied Alexander Freund-Marko. Nach den üblichen Referaten gab der Vorsitzende bekannt, daß die vakante Präsesstelle besetzt werden müsse und das der Ausschuss auf diese Ehrenstelle den Oedenburger Rechtsanwalt Dr. Julius Gruber auswählt habe. Dies wurde mit Applaus zur Kenntnis genommen. Drei Mitglieder des Vereins (Fritz Mayer, Eugen Kropf und Franz Kriegl) begaben sich in die Wohnung des Genannten und verständigten ihn von der erfolgten einstimmigen Wahl. Dr. Gruber erschien hierauf im Vereinslokale, wo er mit stürmischen Applaus empfangen wurde. Der Vorsitzende richtete sodann einige herzliche Worte an ihn, worauf der neue Präses des Oedenburger Zitherbundes in einer längeren Rede dankte. Nach der Generalversammlung ging man ins Gemütliche über, wobei es bei Musik und Gesang recht lustig war.

Schaffer, Juwelier, Neustiftgasse Nr. 1, zahlr. Hochpreise für Gold, Silber, Platin und Brillanten.



Tannenberg National-Denkmal

Ein Nationaldenkmal zur Erinnerung an die Schlacht bei Tannenberg.

In dem allgemeinen Wettbewerb um Entwürfe für ein Nationaldenkmal zur Erinnerung an die Schlacht bei Tannenberg wurde die Entscheidung am 26. April getroffen. Mit dem ersten Preis ausgezeichnet und dem Denkmalausschuss zur Ausführung empfohlen wurde der Entwurf der reichsdeutschen Walter und Johannes Krüger, den man aus der Menge von 385 Vorschlägen nach sorgfältigster Prüfung wählte. Das Denkmal soll in der Nähe der Stadt Hohenselmsdorf (Ostpreußen) aufgestellt werden.

Die Generalversammlung des Oedenburger Kunstvereines, welche für Sonntag, den 17. Mai, anberaumt war, mußte infolge Beschlussunfähigkeit auf nächsten Sonntag (24. Mai) verschoben werden.

Der Oedenburger Fußballklub SGFC hält Mittwoch, den 20. Mai, 8 Uhr abends im Zarenzimmer des Kasinos eine Ausschusssitzung ab.

Der Oedenburger Fußballverein SKK, welcher im Vorjahre gegründet wurde, hielt vorgestern vormittags im Schuhpartischen Gasthaus seine konstituierende Generalversammlung ab. Die Wahl der Vereinsfunktionäre ergab folgendes Resultat: Präses: Joltán Sámeghy; Vizepräses: Franz Witzmann und Georg Schuhpart; Kassier: Josef Czigan; Sekretär: Julius Fürész; Verwalter: Josef Walter; Schriftführer: Stefan

Zettl; Rechnungsführer: Béla Mészáros und Karl Czeller. In den Ausschuss wählte man 10 Personen: u. a. Leopold Kofrucker, Gustav Stark, Harald Lobenwein, Paul Loy, Michael Salamon und Stefan Bauer. Im Verlauf der Generalversammlung wurde beschlossen, auch Boren und Ringlampen zu betreiben. — Der SKK spielte Sonntag nachmittags in Sauerbrunn mit dem dortigen Sportklub. Das Spiel endete mit dem Sieg der Sauerbrunner Mannschaft 6:1 (2:1). Dem Spiel wohnten infolge der regnerischen Witterung wenig Zuschauer bei.

Kupferbitriol 98 99grädig, die schönsten Farben und Lacke, die billigsten Spezereien nur bei Pum, Grabenrunde Nr. 80 und Adlerplatz Nr. 4, Telephon 323 und 123.

Vom Komitat. Wie bekannt, entstand im März in der Gemeinde Sván ein Großfeuer, wobei 18 Wohnhäuser ein Raub der Flammen wurden. Für die Abbrändler wurden im ganzen Komitat Sammlungen veranstaltet. Es wurden 60 Millionen Kronen Bargeld gespendet. Diese Summe gelangte gestern an die Abbrändler zur Verteilung.

Die Landwirtschaftliche Kammer in Raab hält am Montag, den 24. Mai, 9 Uhr vormittags, im großen Saale der Handels- und Gewerbekammer (Kaiser Wilhelmstraße 5) ihre fünfte ordentliche Generalversammlung ab, zu welcher der Mitglieder, sowie die Gönner der Kammer auch auf diesem Wege eingeladen werden. Tagesordnung: 1. Tätigkeitsbericht. 2. Stellungnahme in Angelegenheit der Einkommen- und Vermögenssteuer für das Jahr 1925. 3. Vorschlag in Angelegenheit der Entwicklung der Tierzucht in Transdanubien. 4. Kasbericht vom Jahre 1924. 5. Kostenvorschlag für das Jahr 1925. 6. Eventuelle Anträge. Den Vorsitz der Generalversammlung wird Präses Graf Karl Khuen-Héderváry führen. — Jenen Mitgliedern, die nicht in Raab, dem Sitze der Kammer wohnen, werden die Reisekosten vergütet.

Spendet für die mittellosen Konfirmanten! Der Oedenburger evangelische Frauenverein richtet an alle Vereinsmitglieder, sowie an die Mitglieder des evangelischen Konvents die Bitte, den mittellosen Konfirmanten Kleider, Wäsche, Schuhe oder Geldspenden zukommen zu lassen. Diese Spenden mögen jeden Mittwoch nachmittags von 4 bis 6 Uhr abends im Konferenzzimmer der Oedenburger evangelischen Volksschule abgegeben werden.

Vom Bliß getötet. Sonntag nachts wurde der landwirtschaftliche Knecht Stefan Dóth aus Sván auf der Landstraße von einem furchterlichen Gewitter überfallen. Der Bliß schlug in das Dachsengespinn, das er führte und tötete Dóth und seine beiden Tiere. — Der Bliß schlug in dieser Nacht auch in das Wohnhaus der Kleinlandwirte Balaskó und Csóka in Sván, das trotz des strömenden Regens eingegäschert wurde.

(Fortsetzung der „Oedenburger Nachrichten“ siehe Seite 5.)

Spanierkel, gebraten, jeden Donnerstag und Samstag erhältlich bei Delikatessenhändler

Karl Gillig Szechenyiplatz 17, Telephon 125

Verlorenes Paradies.

Roman von W. Nibel-Ahrens. (61. Fortsetzung.)

„Wissen Sie denn, ob diese Frau nicht auch schon halb und halb dem Reich der Schatten angehört? Wen sie küßte, der mußte sterben, also hüten Sie sich, Herr Holger Storm! Das Leben ist herrlich, aber vielleicht — wer weiß — ist das große Unbekannte hinter seinem Vorhang, das die Gottheit gnädig unsere Leichtersten Erdenaugen entzieht, noch viel herrlicher!“

Sie nickte ihm zu, zog die Bügel an, und in kurzem Galopp trabte er wieder mit seiner anmutigen Last den Hügel hinab.

Ueberwältigt von seinen Empfindungen warf Holger sich ins Gras. Spülte sie mit ihm, war es die gnädige Larme einer Fürstin, was ihn zuweilen blühend hervorbrechend, auf ein tieferes Gefühl von ihrer Seite schließen ließ? Es war unmöglich, das Rätsel ihres Seins zu erründen, das sie geschickt unter einer Maske zu verbergen suchte.

Der Klang der Turmuhr schreckte ihn jählings auf: schon acht! Gleich Minuten waren die hier oben verträumten Stunden veronnen, und bleischwer fiel es auf sein Gewissen: er hatte Maria warten lassen!

Nun war sie selbstverständlich längst

nach Hause gegangen, oder sollte sie bei Simona eingeklebt und noch dort sein? Auf jeden Fall war es geboten, sie schleunigst aufzusuchen. Im Begriff, das Plateau zu verlassen, streifte sein Blick noch einmal den Platz vor der Hütte, wo die junge Frau gesessen hatte, als er am Boden einen glänzenden Gegenstand bemerkte; er näherte sich rasch und hob ihn auf, — es war das Armband Simonas, ein schmaler, silberner Reif; das Schloß war aufgegangen und trotz des Sicherheitskettchens mußte es unbemerkt über ihre Hand gegliedert sein.

Holger kannte das Armband, als er einst gefragt, weshalb sie stets das wertlose Ding trage, hatte sie ihm gesagt, es sei für sie das Wertvollste und Kostbarste, von dem sie sich nie trennen würde, das erste Geschenk Hendriks, woran sich rührende Erinnerungen knüpften; deshalb würde sie seinen Verlust außerordentlich beklagen. Zweifellos würde sie den weiten Weg nach her noch einmal zurücklegen, um es zu suchen, und dem wollte Holger vorbeugen, dadurch, daß er ihr persönlich noch heute das Gefundene wieder zustellte.

In Troingsburg empfing Simona ihn mit einem kleinen Freudenstreich, da sie auf seinem Gesichte die frohe Botschaft las, und ihr Dank war ein ungewöhnlich herzlicher; Maria sei nicht dagewesen, er-

fuhr er von ihr. Fräulein Agnes aber kam und teilte ihm voll kaum verhehlter Schadenfreude mit, daß seine Braut lange gewartet habe und sehr niedergeschlagen gewesen sei.

Holger machte sich heftige Vorwürfe und stand noch unschlüssig im Parke, ob es nicht zu spät sei, Maria noch heute abend zu begegnen, als auf dem im Dunkel liegenden Raum zwischen Waldsaum und Parkmauer eine weibliche Gestalt sichtbar wurde, die sich näherte.

„Maria, du?“ stieß er erstaunt hervor.

„Ja, Holger; ich mußte noch heute mit dir sprechen.“

„Aber — wäre es dazu nicht morgen noch früh genug gewesen? Dein Hiersein läßt mich auf eine Vermutung kommen —“

„Die Verleumdung für dich ist, ich gebe das zu. Fürchte jedoch nichts, du sollst keine Vorwürfe von mir hören, es soll nur klar werden zwischen uns; ich kann das stumme Nebeneinandergucken mit dem, was mir so unlagbar schwer auf der Seele liegt, nicht länger ertragen, und deshalb sollst du meine Befürchtungen erfahren, um mir einzugestehen, daß ich mich irre, daß zwischen Simona und dir nichts besteht, was mich dazu berechtigt, und ich will versuchen, wieder ruhig zu werden.“

Holger Storm schwieg lange; es widerstrebt seiner Natur, die jede Lüge haßt, Maria zu täuschen; und doch sah er sich, um sie zu schonen, dazu gezwungen.

„Du hast Ursache zur Eifersucht, und doch im Grunde auch nicht, Maria.“

„Erkläre dich deutlicher, Holger.“

„Ich bezweifle, daß es mir gelingt, dir das, was in mir vorgeht, so deutlich zu erklären, daß du mich verstehst.“

„Doch, ich glaube, es zu verstehen. Simona gehört trotz ihrer kleinen Fehler und Irrtümer doch zu den Frauen, die einen Mann zu sich emporziehen; aus diesem Grunde erwachte auch in mir die Eifersucht, denn sie ist deiner würdig, und dadurch entstand in dir der große Kampf. Simona ist der „armen Maria“, wie sie mich öfters nennt, in allem überlegen.“

(Fortsetzung folgt.)

Stauffer-Käse feinste Qualität

Brillanten,

Gold, Silber, Platin, falsche Zähne kauft und bezahlt mehr als wer immer. — Erstklassige Reparaturwerkstätte für Uhren und Juwelen. Billigste Einkaufsquelle für Uhren und Juwelen.

ISIDOR KOTH Uhrmacher und Juwelier Oedenburg, Grabenrunde 44 (Neben dem Fremdenverkehrs-Büro).

Das Angebot Brennbergs ist günstiger.

Dedenburg, 19. Mai.

Die Direktion der Brennberger Kohlenbergwerks A.-G. ersuchte um Veröffentlichung nachfolgenden Berichtes:

Sehr geehrter Herr Chefredakteur!

Herr Bürgermeister Dr. Michael Thurner lud unser Unternehmen mit der Zuschrift 3. 5472/1925 vom 15. April in Angelegenheit der elektrischen Stromlieferung zur direkten Verhandlung vor die aus Mitgliedern des Munizipalparlamentes zusammengestellte „ad hoc“ Kommission. Wir hielten die am 24. und 25. vergangenen Monats abgehaltenen Verhandlungen der „ad hoc“ Kommission für geschlossen und enthielten uns daher der Bekanntgabe des Verlaufes und des Resultates derselben. Die inzwischen erschienenen Artikel verschiedener Richtung beleuchteten jedoch den Gang und das Resultat der Verhandlungen in der „ad hoc“ Kommission nicht nur mangelhaft, sondern machten dieselben noch verwickelter und rätselhafter, so daß wir es für unsere Pflicht erachteten, unsere, als Resultat aus den Verhandlungen im „ad hoc“ Ausschuss hervorgegangenen modifizierten Angebote hiermit zu veröffentlichen und eingehend zu erörtern.

Das Brennberger Angebot vom 21. April.

Die Stadt Dedenburg hat sich verpflichtet, die Stromlieferung für den Zeitraum vom 1. Juli 1925 bis zum 30. Juni 1930 zu übernehmen. Die Stromlieferung erfolgt zu einem festen Preise von 22 Goldheller pro Kilowattstunde. Die Stromlieferung erfolgt über die bestehende Leitung der Stadt Dedenburg.

Die Stadt Dedenburg hat sich verpflichtet, die Stromlieferung für den Zeitraum vom 1. Juli 1925 bis zum 30. Juni 1930 zu übernehmen. Die Stromlieferung erfolgt zu einem festen Preise von 22 Goldheller pro Kilowattstunde. Die Stromlieferung erfolgt über die bestehende Leitung der Stadt Dedenburg.

Die Stadt Dedenburg hat sich verpflichtet, die Stromlieferung für den Zeitraum vom 1. Juli 1925 bis zum 30. Juni 1930 zu übernehmen. Die Stromlieferung erfolgt zu einem festen Preise von 22 Goldheller pro Kilowattstunde. Die Stromlieferung erfolgt über die bestehende Leitung der Stadt Dedenburg.

Die Stadt Dedenburg hat sich verpflichtet, die Stromlieferung für den Zeitraum vom 1. Juli 1925 bis zum 30. Juni 1930 zu übernehmen. Die Stromlieferung erfolgt zu einem festen Preise von 22 Goldheller pro Kilowattstunde. Die Stromlieferung erfolgt über die bestehende Leitung der Stadt Dedenburg.

Die Stadt Dedenburg hat sich verpflichtet, die Stromlieferung für den Zeitraum vom 1. Juli 1925 bis zum 30. Juni 1930 zu übernehmen. Die Stromlieferung erfolgt zu einem festen Preise von 22 Goldheller pro Kilowattstunde. Die Stromlieferung erfolgt über die bestehende Leitung der Stadt Dedenburg.

Die Stadt Dedenburg hat sich verpflichtet, die Stromlieferung für den Zeitraum vom 1. Juli 1925 bis zum 30. Juni 1930 zu übernehmen. Die Stromlieferung erfolgt zu einem festen Preise von 22 Goldheller pro Kilowattstunde. Die Stromlieferung erfolgt über die bestehende Leitung der Stadt Dedenburg.

Die Stadt Dedenburg hat sich verpflichtet, die Stromlieferung für den Zeitraum vom 1. Juli 1925 bis zum 30. Juni 1930 zu übernehmen. Die Stromlieferung erfolgt zu einem festen Preise von 22 Goldheller pro Kilowattstunde. Die Stromlieferung erfolgt über die bestehende Leitung der Stadt Dedenburg.

Die Stadt Dedenburg hat sich verpflichtet, die Stromlieferung für den Zeitraum vom 1. Juli 1925 bis zum 30. Juni 1930 zu übernehmen. Die Stromlieferung erfolgt zu einem festen Preise von 22 Goldheller pro Kilowattstunde. Die Stromlieferung erfolgt über die bestehende Leitung der Stadt Dedenburg.

Die Stadt Dedenburg hat sich verpflichtet, die Stromlieferung für den Zeitraum vom 1. Juli 1925 bis zum 30. Juni 1930 zu übernehmen. Die Stromlieferung erfolgt zu einem festen Preise von 22 Goldheller pro Kilowattstunde. Die Stromlieferung erfolgt über die bestehende Leitung der Stadt Dedenburg.

Die Stadt Dedenburg hat sich verpflichtet, die Stromlieferung für den Zeitraum vom 1. Juli 1925 bis zum 30. Juni 1930 zu übernehmen. Die Stromlieferung erfolgt zu einem festen Preise von 22 Goldheller pro Kilowattstunde. Die Stromlieferung erfolgt über die bestehende Leitung der Stadt Dedenburg.

Die Stadt Dedenburg hat sich verpflichtet, die Stromlieferung für den Zeitraum vom 1. Juli 1925 bis zum 30. Juni 1930 zu übernehmen. Die Stromlieferung erfolgt zu einem festen Preise von 22 Goldheller pro Kilowattstunde. Die Stromlieferung erfolgt über die bestehende Leitung der Stadt Dedenburg.

Die Stadt Dedenburg hat sich verpflichtet, die Stromlieferung für den Zeitraum vom 1. Juli 1925 bis zum 30. Juni 1930 zu übernehmen. Die Stromlieferung erfolgt zu einem festen Preise von 22 Goldheller pro Kilowattstunde. Die Stromlieferung erfolgt über die bestehende Leitung der Stadt Dedenburg.

Die Stadt Dedenburg hat sich verpflichtet, die Stromlieferung für den Zeitraum vom 1. Juli 1925 bis zum 30. Juni 1930 zu übernehmen. Die Stromlieferung erfolgt zu einem festen Preise von 22 Goldheller pro Kilowattstunde. Die Stromlieferung erfolgt über die bestehende Leitung der Stadt Dedenburg.

Die Stadt Dedenburg hat sich verpflichtet, die Stromlieferung für den Zeitraum vom 1. Juli 1925 bis zum 30. Juni 1930 zu übernehmen. Die Stromlieferung erfolgt zu einem festen Preise von 22 Goldheller pro Kilowattstunde. Die Stromlieferung erfolgt über die bestehende Leitung der Stadt Dedenburg.

ein, innerhalb zehn Jahren in gleichen Raten zu tilgendes Darlehen zu gewähren, und zwar bei dem jeweiligen Wechselzinsfuß der Nationalbank.

7. Den Preis des seitens unserer Zentrale zu liefernden Stromes setzen wir ab Dedenburg in nachfolgendem fest:

Bei einem Stromverbrauch von 500.000 Kilowattstunden pro Kilowattstunde 22 Goldheller.

Bei einem Stromverbrauch von 500.000 bis 1.000.000 Kilowattstunden pro Kilowattstunde 20 Goldheller.

Bei einem Stromverbrauch von 1.000.000 bis 1.500.000 Kilowattstunden pro Kilowattstunde 18 Goldheller.

Bei einem Stromverbrauch von 1.500.000 bis 2.000.000 Kilowattstunden pro Kilowattstunde 16 Goldheller.

Bei einem Stromverbrauch von 2.000.000 bis 3.000.000 Kilowattstunden pro Kilowattstunde 14 Goldheller.

Bei einem Stromverbrauch von über 3.000.000 Kilowattstunden pro Kilowattstunde 12 Goldheller.

Maßgebend bei der Umrechnung der Goldfrone ist stets der jeweilige amtliche Kurs des nordamerikanischen Dollars, dessen ein Fünftel effektiven Wert entsprechend wir die Goldfrone berechnen.

Die Abzahlung des Stromverbrauches hätte stets monatlich, und zwar am letzten Tage des Monats zu geschehen. Die Rechnung über den Stromverbrauch ist stets acht Tage nach dem Stromverbrauch durch uns bei der Betriebsleitung der Elektrizitätszentrale vorzulegen und diese müßte seitens der Stadt bis zum 21. Tage nach dem Stromverbrauch beglichen werden.

8. Obige Preise sind wir geneigt, ganz nach Belieben, entweder als fixe Preise entgegenzunehmen, oder aber dem Wunsche der Stadt entsprechend, zum Teil oder im Ganzen an die Kohlenkauf zu binden. Der Kohlenkaufvertrag unterstellt Teil, würde sich verhältnismäßig ändern, je nachdem jener Preis, den die Ungarische Staatsbahn im Monate des Verbrauches für die Tatabányaer Grubenkohle bezahlt, zu dem Preise, der bei Unterfertigung des Vertrages bestand, eine Minderung erfahren hat oder nicht.

9. Innerhalb der Zeitdauer des Vertrages sind wir geneigt von dem, durch eine eventuelle Modernisierung der Anlage zu erreichenden Reingewinn die Hälfte der Stadt zu überlassen.

Bei der Kalkulation dieser Ersparungen sind die für die Ersparungen bewerkstelligten neuen Einrichtungen oder Umänderungen so in Rechnung zu stellen, daß die zehnjährige Amortisation der betreffenden Ausgaben und nach dem jeweiligen nicht amortisierten Rest die Zinsen dem Wechselzinsfuß der Nationalbank entsprechend in Ausgabe gestellt werden.

10. Den Stromlieferungsvertrag sind wir geneigt auf eine, seitens der Stadt ganz nach Belieben festzusetzende Zeit abzuschließen, jedoch mindestens auf 20 Jahre und höchstens bis Ablauf des Pachtvertrages des Kohlenbergwerkes.

Für den Fall, daß der Stromlieferungsvertrag für den Zeitraum bis zum Ablauf des Pachtvertrages abgeschlossen wird, sind wir geneigt eine dem Stromverbrauch der Stadt zu dieser Zeit entsprechende Elektrizitätsanlage, die Fernleitungen und die Auf- und Abtransformierungsstationen der Stadt in tadellos betriebsfähigem Zustande kostenlos zu übergeben.

Wir wollen betonen, daß dieses unser neueres Angebot nur die Grundprinzipien des zu schließenden Vertrages enthält und wir hoffen, daß wir eben auf Grund dieses unseres Angebotes in den Detailfragen volle Einigung erzielen werden.

Das modifizierte Angebot.

Am 25. April legten wir folgendes modifiziertes Angebot vor:

Auf Grund der heute gepflogenen Verhandlungen haben wir die neuerlichen Wünsche des Magistrates einer gründlichen Erwägung unterzogen und beehren uns als Ergänzung unseres bisherigen Angebotes noch folgendes zu unterbreiten:

1. Wir erklären uns bereit, die maximale Höhe der seitens der Stadt in Anspruch zu nehmenden Stromspannung von 700 KW auf 800 KW auszubehnen.

Bei einer weiteren Erhöhung der maximalen Belastung könnten wir wohl von den in unserem modifizierten Angebot vom

21. April unter Punkt 5 erwähnten Modalitäten nicht in seiner Gänge abgehen, wir sind aber trotzdem bereit, bei der detaillierten Verhandlung dieser Frage auch in dieser Hinsicht noch Begünstigungen zu gewähren.

2. Wir sind uns dessen vollkommen bewußt, daß unsere Elektrizitätsanlage hinsichtlich der Feuericherheit allen Anforderungen entspricht. Trotzdem sind wir bereit, um die diesbezüglichen Befürchtungen des geehrten Magistrats zu zerstreuen, zu den in der städtischen Zentrale vorhandenen Maschineneinheiten noch eine zirka 500 pferdekraftige Stromerzeugungsmaschine aufzustellen, die im Notfalle die Stadt mit der benötigten Stromenergie versieht.

3. Das im Punkte 10 unseres Angebotes vom 21. April näher Umschriebene sind wir auf Wunsch des geehrten Magistrates bereit, derart zu modifizieren, daß der Vertrag über die Stromlieferung vor der Hand auf 20 Jahre geschlossen werde und wir der Stadt eine Option geben, wonach die Stadt ein Jahr vor Ablauf der Vertragsfrist die Aufrechterhaltung des Vertrages unter den gleichen Bedingungen für die ganze Dauer des Bergwerks-Pachtvertrages beanspruchen könne. In letzterem Falle übergeben wir dann bei Ablauf des Vertrages der Stadt die dem Stromverbrauche bei Ablauf des Vertrages entsprechende Elektrizitätszentrale, die Fernleitung, die Auf- und Abtransformierungsstation und die Stromerzeugungseinrichtungen in vollkommen betriebsfähigem Zustande.

Diese ergänzenden Anträge stellen wir in der sicheren Erwartung, daß dieselben zur Heberbrückung der bisher noch bestehenden Meinungsverschiedenheiten in wichtigen prinzipiellen Fragen genügt sind und sich somit den ferneren detaillierten Verhandlungen keine prinzipiellen Hindernisse mehr in den Weg stellen werden.

Die Verhandlungen der „ad hoc“-Kommission. — Der Brennberger Strom ist billiger.

Im Verlaufe der Verhandlungen der „ad hoc“-Kommission traten die städtischen und die von Brennberg entsendeten Sachmänner zu einer gemeinsamen Beratung zusammen, wo als Resultat einer eingehenden sachmännlichen Debatte festgelegt wurde, daß die im Elaborate der Stadt vom 21. März 1925, 3. 3554/1924 festgelegten Berechnungen, wonach der Brennberger Strom pro Kilowattstunde um 99 K teurer zu

Table with 2 columns: Item and Price. Items include Kohlenbedarf, Öl und Schmiermittelbedarf, Arbeitslöhne für den Betrieb, Zentralverwaltung und Reparaturauslagen, and Allgemeine Regieausgaben und Aufrechterhaltung der Leitung. Prices range from 1485 K to 3708 K.

Die Stromverbraucher der Stadt bezahlen jedoch dem gegenüber für den Beleuchtungsstrom 9300 K, für den Industrie- und Gewerbestrom 3500, 4000, 4500 und 5000 K pro Kilowattstunde. Vorausgesetzt, daß die Stadt von dem Beleuchtungsstrom, also dem teureren Strom, ebensoviel verbraucht, wie vom billigeren Industrie- und Gewerbestrom, so beträgt der Durchschnittspreis des Stromes 6775 K im Gegensatz zu dem Herstellungspreis von 3708 K pro Kilowattstunde. Der Stadt bleibt also pro Kilowattstunde ein Reingewinn von 3067 K. Das bedeutet so viel, daß die Stadt bei jährlich 943.000 verwerteten Kilowattstunden mit einem Nutzen von drei Milliarden Kronen arbeitet.

Herr Direktor Koch betont so recht von oben herab den seitens unseres Unternehmens durch die Stromlieferung zu erwartenden Milliardennutzen, trotzdem die Sachmänner festlegten, daß durch das modifizierte Angebot und die seitens der Stadt gewünschten Reserve- und Sicherheitsanlagen der Nutzen ein minimaler wäre.

Jedoch müssen wir hier auch offenherzig betonen, daß unser Unternehmen als protokollierte Firma und als eine, auf Grund des Handelsgesetzes fußende Aktiengesellschaft nicht für „uneigennütige“ Ziele, sondern für die Erreichung der in den rechts-

stehen käme, als der von der Stadt zu liefernde Strom, nicht zutreffend sind und es wurde seitens der Sachmänner konstatiert, daß der Brennberger Strom in Anbetracht der im Elaborate des Magistrates aufgeworfenen und aufrechterhaltenen Faktoren billiger ist als der Strom der Stadt, und zwar nach dem Gutachten der städtischen Sachmänner um 630 K und nach dem Gutachten der Sachmänner Brennbergs um 830 K pro Kilowattstunde. Auch wurde eben auch seitens der städtischen Sachmänner festgelegt, daß selbst nach der Herabsetzung des Zinsschlüssels von 21 Prozent auf 13 Prozent (was ja praktisch sehr schwer durchführbar ist), der Brennberger Strom immer noch um zirka 130 K pro Kilowattstunde billiger ist.

Herr Josef Koch, Direktor der städtischen Elektrizitätszentrale, setzte sich in seinem Artikel vom 9. d. M., der in Ihrem geschätzten Blatte erschien, über diese wichtigen Festlegungen der städtischen Sachmänner ganz einfach hinweg und trachtet nun neuerdings zu beweisen, daß unser Strom teurer sei als der Strom aus der zu errichtenden städtischen Zentrale, und zwar um 371 K pro Kilowattstunde. In seinen Berechnungen übernimmt er die Investitionskosten einfach summarisch aus dem Elaborate des städtischen Magistrates und die Grundlagen zu den streng genommen Stromerzeugungskosten bilden die faktischen Auslagen der Dedenburger Zentrale im Jahre 1924.

Es ist gewiß von Interesse, wenn wir auf Grund der von Herrn Direktor Koch angeführten „nachweisbaren“ und „begründeten“ Zahlendaten die heutigen Herstellungskosten des in der Dedenburger Elektrizitätszentrale erzeugten und bei den Stromverbrauchern verwerteten Strom pro Kilowattstunde feststellen, wo noch den Einheitspreis die Amortisationsausgaben einer 14,5 Milliarden-Investition nicht belasten. Freilich muß man heute noch den durch die „schlechten“ Maschinen erreichten Kohlenverbrauch als Grundlage annehmen, wenn auf 943.000 verwertete Kilowattstunden 43.280 Meterzentner, in Kalorienwerten umgerechnet auf Brennberger Kohle 46.700 Meterzentner Kohle verbraucht werden.

Auf Grund dieser Daten des Herrn Direktors Koch ergeben sich an Herstellungskosten für eine verwertete Kilowattstunde folgende Ziffern:

Table with 2 columns: Item and Price. Items include Kohlenbedarf, Öl und Schmiermittelbedarf, Arbeitslöhne für den Betrieb, Zentralverwaltung und Reparaturauslagen, and Allgemeine Regieausgaben und Aufrechterhaltung der Leitung. Prices range from 1485 K to 3708 K.

Zusammen K 3708.—

kräftig befähigten Statuten bestimmten gewerblichen, selbstredend womöglich nutzbringende Erwerbstätigkeit gegründet wurde.

Ganz anders steht die Sache bei der städtischen Elektrizitätszentrale. Der Elektrizitätsbetrieb der Kön. Freistadt Dedenburg ist ein öffentlicher Betrieb. Und wenn die Zahlendaten des Herrn Direktors Koch richtig sind und wenn der Herr Direktor Koch einen 3708 Kronenstrom erzeugen kann, so taucht mit vollem Rechte die Frage auf, warum dann das Publikum der Stadt Dedenburg stets unverändert hohe Strompreise bezahlen muß und warum der städtische Magistrat dieselben nicht auf das Niveau der Herstellungskosten reduziert? Unseres Wissens nach war bei dem städtischen Magistrat die Bereitwilligkeit zur Herabsetzung des Strompreises stets vorhanden und ist auch heute noch Wunsch desselben, doch dessen Nichterfüllung fand rein nur im Gebahren der Erzeugungsspeisen seinen Grund. Ja, wo bleiben dann die Zahlendaten des Herrn Direktors Koch?...

Wenn wir nun auf die Berechnungen, die auf die neu zu erbauende Zentrale Bezug haben, übergehen, nur für die Investitionen prüfen, so sehen wir, daß Herr Di-

rektor Koch von den Festlegungen der Sachmänner in mehreren Richtungen, besonders hinsichtlich der Zinsen des Betriebskapitals, des Amortisationsdarlehens und des Kohlenverbrauches sehr abweicht.

Es ist unstreitbar, daß die Stadt bei Inbetriebsetzung der Zentrale ein Betriebskapital benötigt. Unser Unternehmen stellte in seinem Angebote als Zahlungsfrist für die monatlichen Stromrechnungen immer den 21. des nächsten Monats fest, also einen Zeitpunkt, der geeignet ist, daß die Stadt inzwischen die Stromgebühren von den Verbrauchern einholen und die Rechnung unseres Unternehmens von der eingelaufenen Summe begleichen könne.

Zu demselben Zweck — nach der Feststellung der Sachmänner — ein Betriebskapital von einer Milliarde Kronen benötigen. Deren Zinsen den Strompreis der Stadt um weitere 150 K pro Kilowattstunde verteuern. Dieser Posten fehlt in den Berechnungen des Herrn Direktors Koch ganz.

Es ist ja auch zur Genüge bekannt, daß bei der heutigen finanziellen Lage ein Amortisationsdarlehen schwer aufzubringen ist. Die ungarische Landwirtschaft und die ersten und stärksten Industrieunternehmen (Eisenwerke von Mánány und Salgótarján usw.) können heute nur Valutadarlehen bekommen und dieses ist kein Amortisationsdarlehen, sondern ein auf 5, 10, 20 Jahre lautendes fixes und nur bei hohen Stornogebühren kündbares Darlehen. Es müssen vor allem die große Abgabedifferenz (gewöhnlich 10—20%), ferner jährlich 10—14% Zinsen bezahlt werden. Berechnet man zum Schluß auch noch mit der Herabsetzung des Zinsfußes in allernächster Zeit werden, was nicht weniger bedeutet, als daß das Darlehen noch teurer zu stehen kommt. Denn die ausbedungenen hohen Zinsen müssen bezahlt werden, wogegen die zur Rückzahlung bestimmten Reserverkapitalien infolge schlechter Verzinsung einen empfindlichen Zinsverlust erleiden. Unter solchen Umständen kann man mit einem 13%igen Zinsfuß, in dem noch Kapitalkapitalabgabe und Hinterlegung von Reserven inbegriffen sind, wohl kaum rechnen und wir können selbst bei Beachtung der kumulativen Darlehensaktion der Magyar városok gazdasági központja r. t. nicht annehmen, daß sich in den Händen des Herrn Direktors Koch ein ernstes Angebot für solch ein außerordentlich günstiges Amortisationsdarlehen befindet.

In Angelegenheit des zu erwartenden Kohlenverbrauches der Anlage haben unsere Sachmänner bei der Konferenz ihre unsichtigen und wohlbegründeten Berechnungen dargelegt. Wir wiederholen, beziehungsweise halten an unserem Antrage fest, daß wir geneigt sind die Mäßigkeit unseres Standpunktes jederzeit der Beurteilung einer ersten technischen Ueberprüfungskommission zu unterstellen. Hier wollen wir nur noch darauf hinweisen, daß Herr Direktor Koch mit der Verringerung des Kohlenverbrauches einen — Türken gefangen hat. Denn was besagen die „nachweisbaren“ Zahlendaten des Herrn Direktors Koch eigentlich?

Denn auf Grund dieser „nachweisbaren“ Zahlendaten entfallen auf 943.000 verwertete Kilowattstunden 46.700 Meterzentner Kohle. Daher auf eine Kilowattstunde 4,95 Kilogramm Brennerkohle. Für die neue Anlage stellt Herr Direktor Koch bei einem „günstigeren“ Kohlenverbrauch für ganz dieselben 943.000 Kilowattstunden bereits 50.500 Meterzentner Kohle in Rechnung, also pro Kilowattstunde 5,35 Kilogramm Brennerkohle. Der Sachmann sieht ja die Ursache dessen ganz klar. Die Ursache ist nämlich die, daß trotz der eventuellen Verringerung des Kohlenverbrauches pro erzeugte Kilowattstunde sich durch den gesteigerten Eigenverbrauch der Zentrale der Kohlenverbrauch pro Kilowattstunde im Vergleich zum früheren Verbrauch verschlechtern muß. Jedoch behaupten wir, daß selbst diese Berechnung gänzlich unsicher und das Resultat einer ganz unbegründeten optimistischen Annahme ist, die in Wirklichkeit, da ja die Maschine nicht immer mit maximalem Vakuum arbeitet und deshalb selbst im Falle gänzlicher Belastung die hierfür garantierten Verbrauchsziffern nicht erreichen kann, noch eine Erhöhung von 20 bis 30% erfahren wird. So ist es bei jeder Anlage, die bei so mangelhafter Belastung arbeitet, wie eben die Dedenburger Anlage arbeiten

wird, wo nämlich eine 900 KWige Maschinenanlage jährlich im ganzen nur 1.530.000 Kilowattstunden zu erzeugen hat und daher die jährliche Durchschnittsbelastung 1.530.000 : 8760 = 175 KW ausmacht, was nur 19,5% der ganzen Belastung ausmacht. Bei einer solchen Durchschnittsbelastung kann ein erster technischer Sachmann von Wirtschaftlichkeit, Dampfverbrauch, Kohlenverbrauch und deren Garantierung nicht einmal reden, ja selbst die Lieferanten übernehmen unter einer 50prozentigen Belastung keine Garantien für den Verbrauch.

Nur so konnte Herr Direktor Koch seinen Strom im Vergleich zum Brennerberger Strom als billiger hinstellen. Wenn wir jedoch die außer acht gelassenen Faktoren dabei in dem gewünschten Maße in Rechnung stellen (z. B. bei der Amortisation nur 16%), so wird der von Herrn Direktor Koch so pünktlich auskalkulierte Strom der neuen Anlage eine weitere Steigerung von 800—1000 K erfahren, dem gegenüber der Brennerberger Strom nicht mehr um 371 K teurer, sondern selbst nach den Berechnungen des Herrn Direktors Koch um 400—600 K billiger sein wird.

Somit wiederum können wir uns ja auch das noch lebhaft vorstellen, daß bei einer weiteren willkürlichen Preisformierung der Stromerzeugungsfaktoren und durch Aufstellung eines noch günstigeren Kohlenverbrauchsrekordes und eine weitere Herabsetzung des Amortisationszinsfußes auf 5 Prozent, der Strom des Herrn Direktors Koch sich noch um weitere 1000 K pro Kilowattstunde verbilligen würde — freilich, nur am Papier.

Und wenn wir noch dazunehmen, daß bei einer solchen unberechenbaren Kohlenverbrauch, in den erzeugten 1.530.000 Kilowattstunden die Anlage laut Daten des Herrn Direktors Koch jährlich 430.000 Kilowattstunden, das sind 26% (!) nur für den Betrieb der eigenen Hilfsmaschinen benützen wird, so wird wohl auch der Laie einsehen, daß es nichts anderes ist, als Stimmungs-macherei, wenn man eine solche Anlage in wirtschaftlicher Hinsicht mit der Rhodusanlage, oder den Anlagen von Dorog und Pécs vergleicht, welche Anlagen zwanzig- bis dreißigmal so viel Kilowattstunden erzeugen bei 70—75%iger Belastung und bei einem Eigenverbrauch von nur 6 bis 7 Prozent. Nichts anderes als Stimmungs-macherei ist auch die Veranschaulichung auf den 10-Seller-Einheitspreis der Eisengießerei in Friedenszeiten, wo doch nach der eigenen Aufstellung des Herrn Direktors Koch an der neuen Anlage bloß nur die Kohlenkosten pro verwertete Kilowattstunde 11,2 Seller ausmachen.

Von einer solchen „Verbälligung“ des Strompreises wird der Konsument wahrlich keinen Nutzen haben. Denn kann sich das jemand vorstellen, daß man dann, wenn man bei dem heutigen angeblichen Stromerzeugungspreis von 3708 K den Verleumdungsstrom mit 9300 K berechnen muß, mit diesem Preis zurückgehen kann, wenn auf der neuen Anlage rein nur nach den Berechnungen des Herrn Direktors Koch die

Stohlenpreise um 121 K, die Amortisationspreise um 1984 K, zusammen um 2105 K die heutigen Kosten der Erzeugung von 3708 K erhöhen werden und dem gegenüber nur einige hundert Kronen Reparaturkosten bei der neuen Anlage ausbleiben, was gewiß nicht in die Waagschale fällt. Von einer solchen „Verbälligung“ hat der Konsument gar nichts zu erwarten.

Die finanzielle Frage.

Erwähnen müssen wir noch zwei stark ins Gewicht fallende Umstände, die eben in der allerersten, in der finanziellen Frage, unserem Angebote auch ziffernmäßig nachweisbare Vorteile sichern. Ein solcher wichtiger Umstand ist der, daß bei einem Anschluß an Brennerberg die Stromlieferung um rund ein Jahr früher bewerkstelligt werden kann, als dies auf der neuen Anlage möglich ist. Dies bedeutet, laut Gutachten unserer Sachmänner, selbst bei nennenswerter Mäßigung der Strompreise für die Anlage einen Gewinn von 1,5—2 Milliarden Kronen.

Der andere, unserer Meinung nach noch größere Vorteile bietende Umstand ist der, daß mit Hilfe der von uns aufzurichtenden Stromumformungseinrichtung der Uebergang zum dreiphasigen System ohne die geringste Störung der Stromlieferung abgewickelt werden kann, wogegen bei einer neuen Anlage durch den plötzlichen Uebergang eine Betriebsstörung und Stromeinschränkung zu erwarten ist, die Wochen, ja Monate hindurch andauern kann. So lautet auch das Gutachten unseres Budapest-er Sachmannes in der „ad hoc“ Kommission.

Auch die Finanzierung eines fünfjährigen Ueberganges wäre günstiger, da ja dieselbe schon mit den 1,5 Milliarden, die wir als Darlehen gewähren, ihren Anfang nehmen könnte, und zwar so, daß nach einem Anschluß an Brennerberg die Umformung zuerst in den äußeren Gebieten der Stadt durchzuführen wäre, wogegen im inneren Teile dies vor der Hand nicht notwendig wäre. Der fünfjährige Uebergang könnte daher im Laufe von 2—2½ Jahren selbst aus den höchsten Einkünften der Anlage — ohne Inanspruchnahme eines Darlehens — beendet werden. Nach Ablauf dieser Zeit käme die Stadt in den Besitz einer ganz modernen, schuldenfreien Elektrizitätsleitung und die Konsumenten würden durch Wegbleiben eines unsicheren Amortisationsdarlehens sogar nach den begründeten Daten des Herrn Direktors Koch einen billigeren Einheitsstrom erhalten, als im Falle einer neuen Anlage.

Auch Regie und Amortisation belasten den Strom.

Entschieden müssen wir aber schließlich als ungerecht und unwürdige Forderung jenen Standpunkt des Herrn Direktors Koch zurückweisen, daß den für die Stadt zu liefernden Strom in unserer Kalkulation nur der Mehrverbrauch an Kohle belastet, Regie und Amortisationskosten überhaupt nicht. Sowohl in der Fachliteratur, als auch in der Praxis hat sich schon die Auffassung herausgebildet, daß die im Maschinenhaus aufstehenden Material- und Personalkosten im Verhältnis zu der verbrauchten Strommenge, und die Amortisationskosten im Verhältnis zu der maximalen Leistung auf die Konsumenten der Anlage ausgeworfen werden müssen. Wo würden wir hinkommen, wenn wir nicht unsere Maschinen auch

auf Kosten des verbrauchten Stromes amortisieren würden? Wo wir 20, respektive 45 Jahre hindurch den Strom liefern müssen und nach 45 Jahren die Zentrale in vollkommen betriebsfähigem Zustande der Stadt übergeben müssen. Wir kennen keine solche Elektrizitätsmaschine und wahrscheinlich auch Herr Direktor Koch nicht, deren Lebensdauer 15 bis 20 Jahre übersteigen würde. Für die Zeitdauer der Stromlieferung müssen daher unsere elektrischen Maschinen zweimal, vielleicht auch dreimal ausgetauscht, respektive erneuert werden. Auch den städtischen Strom muß, ja daher die Amortisation belasten und so verschwinden leider auch die so oft betonten vielen Milliarden, die als Gewinn gelten sollen!

Der Munizipalausschuß der Stadt wird in Angelegenheit der Annahme oder Nichtannahme unseres Angebotes gewiß nur nach rechtlicher und erster Ueberlegung entscheiden. Im Falle der Annahme des Brennerberger Angebotes wird die Stadt einen Vertrag erhalten, dessen einzelne Punkte den Strompreis, ferner die Sicherheitsvorbehalte und technischen Bedingungen und Garantien genau enthalten werden, welche Bedingungen auch vor Gericht geltend gemacht werden können.

Brennerberg garantiert für seine Strompreise.

Der Brennerberger Strom verbilligt sich automatisch infolge der Verbälligung der Kohle oder infolge technischer Erregungsanstrengungen; sein ganzes Gebaren wickelt sich vor den Augen der Konsumenten ab und diese können auch die Uebertragung einer eigenen Bau- oder Elektrizitätswirtschaft man selbst abwickeln. Wenn während der Uebertragung bereits verbrauchte Anlagen nicht mehr auseinandernehmen und neuerdings in Geld umsetzen.

Und wenn dann die Zentrale mit neuen, dem Publikum zur Last gelegten Milliarden doch zustande kommt und der Strom gar keine Kenntnis nehmen wird von der auf's Papier so schön dargelegten und ausgezirkelten Preiskalkulation des Herrn Direktors Koch, welches Gericht wird dann den Strom in die präliminieren Preisrahmen zwingen können?

Zum Schluß können wir nicht verschweigen, daß sich in letzterer Zeit bei den gegen uns gerichteten Angriffen auch eine gewisse Mißgunst etwas breit macht. Der Zorn, die Mißgunst ist ein schlechter Ratgeber. Auf dieses Gebiet folgen wir unseren Gegnern nicht. Wir trachten stets unseren Standpunkt sachlich zu verteidigen und zu beweisen. Im Bewußtsein unseres Rechtes stellen wir unsere Prinzipien und Berechnungen mit der größten Umsicht und peinlichsten Genauigkeit zusammen. Trotz dem sind wir für den nicht vorgegebenen Fall, daß nach Bekanntgabe dieses unseres heutigen Standpunktes noch manche Zweifel bestehen würden, sehr gerne bereit, den ganzen technischen Teil unseres Angebotes einer neueren, vielleicht unter der Leitung eines Sachmannes des Handelsministeriums stehenden engeren Sachkommission behufs Ueberprüfung und Entscheidung vorzulegen.

Der nach mancher Meinung sehr hohe Strompreis ist nicht zuletzt auch auf den Umstand zurückzuführen, daß der städtische Magistrat in Sache der Reservereinrichtungen große Anforderungen stellte. Möge der städtische Magistrat unter anderen z. B. nur von der Forderung der doppelten Fernleitung absehen, so wird uns dadurch Gelegenheit geboten, unsere Kalkulation einer Revision zu unterziehen und wir werden mit der größten Bereitwilligkeit eine Preisherabsetzung gewähren. Unseres Wissens nach ist die Forderung nach einer doppelten Fernleitung bei solchen Städten, die von einem Bergwerk den Strom erhalten, eine ungewöhnliche Sache.

Verbleiben mit Hochachtung
Budapest, 15. Mai 1925.

Göbröner Regional
Kohlenbergwerks A. G.
Generaldirektor
Richard Fuchs m. p.,
Zentraldirektor
Arthur von Bégh m. p.

Zur Erleichterung für unsere Kunden haben wir

Grabenrunde 72

unsere Stadt-Geschäftsstelle eingerichtet. Es werden dort nicht allein Anzeigen- und Druckaufträge übernommen, sondern es können auch an uns zu leistende Zahlungen dort erledigt werden.

Röttig-Romwalter Druckerei-A. G.
Telephon Nr. 6. „Dedenburger Zeitung“ Telephon Nr. 6

Die Oedenburger Viehmarktkauffa-

hatte im Vorjahre, wie aus dem Bericht der Geschäftsabrechnung, der in der letzten außerordentlichen städtischen Generalversammlung vorgelegt wurde, zu entnehmen war, einen Reingewinn von 8 Millionen Kronen zu verzeichnen.

Der Umbau des Oedenburger Bischofshauses.

Jene Personen, die für den Umbau des Oedenburger Bischofshauses (kath. Seelsorger) Aktien zeichneten, werden ersucht, bis 20. Mai beim Kassier Michael Ringhofer (Rathaus) wenigstens 30 Prozent der gezeichneten Summe einzuzahlen.

Vandalismus und Indolenz. Die Oedenburger Stadt, sowie der Stadtverschönerungsverein sind unermüdlich bestrebt, die Stadt und deren Umgebung zu verschönern; es werden mit großen Kosten die Waldwege hergerichtet und junge Bäume ausgepflanzet. Nun finden sich leider immer wieder unreife Jungen, die aus Neugier diese Bäume verwüsten. Es handelt sich hier nicht um Proletkinder, sondern um Schulkinder und Kinder aus besseren Kreisen, die bei ihren Waldspaziergängen mit kleinen Spaten oder Messern den Lebensnerv der Bäume töten und dadurch deren Vernichtung herbeiführen. Die Lehrer und Eltern möchten sich daran tun, die Schüler und Kinder vor dem Schaden, den sie anrichten, zu überzeugen und ihnen strenge Strafen in Aussicht stellen. Vielleicht gelingt es auf diese Weise, diese Jungen von ihrem Vandalismus abzubringen. — Auch müssen wir noch auf einen anderen traurigen Umstand hinweisen, den Erwachsene verschlafen, die die Verschönerung der Stadt und deren Umgebung zunichte machen. Es ist dies die Unsitte des Reitens auf dem Waldfußweg. So sind zum Beispiel Sonntag früh einige Reiter auf dem neuangelegten Fußweg, welcher zum Studentenbrunnen führt, geritten und die Pferde bestenfalls der ganzen Weg. Daß die Reiter nicht die nebenliegende Straße zum Reiten benützen, dürfte wohl nur in der Indolenz und in den Herrenallüren dieser Reiter liegen, die aller Schönheitsgeföhle bar sein dürften. Damit solche Personen eines Besseren belehrt werden, sollten sie im Betretungsfalle bei der Polizei angezeigt werden, ohne Rücksicht darauf, wer die Reiter sind.

Athletischer Wettkampf. Der Athletikklub der Oedenburger Hochschüler veranstaltet am 21. Mai auf der Oedenburger Sportbahn einen athletischen Wettkampf, an welchem auch die Jugendturnvereine des Raaber Schulbezirkes teilnehmen werden. Das Programm enthält: Flachlaufen über 100 u. 400 Meter; Weit- und Hochsprung; Speer- und Diskuswerfen; Stabhochspringen. Den Schluß des Wettkampfes bildet ein Fußballwettkampf zwischen dem S.M.C. und dem Fußballklub der Oedenburger Hochschüler.

Städtische Unterstüzung. Der Oedenburger Turnverein hat bekanntlich in seiner Generalversammlung die Renovierung der Turnhalle auf der Pfarrwiese beschlossen. Die Leitung suchte bei der Stadt um die unentgeltliche Ueberlassung von Bauplatz und Steinen an. In der letzten außerordentlichen städtischen Generalversammlung wurde dem Ansuchen stattgegeben. — Die Besitzer der Oedenburger Maltzfabrik Stein & Co. beabsichtigen zur Verschönerung der Ferdinandsallee die schadhafte Fabrikmauer entlang der Ferdinandsallee einer gründlichen Renovierung zu unterziehen. Sie ersuchten die Stadt, zu den Adaptierungskosten beizusteuern. In der außerordentlichen Generalversammlung wurde auch diesem Ansuchen stattgegeben und der Firma Kall, Zement und Bauplatz im Werte von 1.500.000 K votiert.

Jene Familiengartenbesitzer, die auf den Hofäckern (neben der Karlsfaserne) von der Stadt Grundstücke in Pacht genommen haben, werden aufgefordert, ihre Pachtgebühre (50.000 K) für dieses Jahr in die städtische Zentralkassa einzuzahlen.

Das Eisenburger Komitat hielt gestern vormittags eine Generalversammlung ab, in welcher unter Vorsitz des Obergespanns Dr. Franz Tarányi die Wahl eines Waisenstuhlbesizers vorgenommen wurde. Gewählt wurde der pensionierte Waisenstuhlbesitzer Doktor Franz Knebel.

Die unentgeltliche Schutzpocken-

impfung. Sonntag, den 17. Mai, fand in Oedenburg die dritte unentgeltliche Schutzpockenimpfung statt. Geimpft wurden 161 Kinder. Bemerkenswert ist, daß die Eltern aus besseren Kreisen ihre Kinder nicht zur Impfung bringen. Sie werden auf diesem Wege aufmerksam gemacht, daß sie durch ihr Verschmähen eine polizeiliche Ahndung zu gewärtigen haben.

Die neuen Fahrtagen der Oeden-

burger Lohnfuhrwerker. Die Oedenburger Gewerbebehörde das Ersuchen, die Fahrtagen erhöhen zu dürfen. Die Gewerbebehörde kam dem Ansuchen nach und stellte die Fahrtagen der Friedenssparität gleich. Diese sind: eine Bahnfahrt mit einem Zweispänner 2 Goldkronen, mit einem Einspänner 1.40 Goldkronen; eine Fahrt in den Extravillan 3 Kronen (2 Kronen); auf die Teichmühle, nach Steinambrück, auf die Soproni Puzta, zum Brandmeierhof, auf die Militärschießstätte oder zum Pulverturm 4 Kronen (3 Kronen); dieselbe Strecke hin und zurück 6 Kronen (4 Kronen); dieselbe Strecke von 10 Uhr nachts bis 6 Uhr früh 50 Prozent Aufschlag; eine Fahrt in der Stadt: für eine halbe Stunde 1.40 Kronen (1 Krone); für eine Stunde 2 Kronen (1.40 Kronen); für jede weitere Viertelstunde 60 Goldheller (50 Heller) Aufschlag; eine Fahrt nach Wolfs oder zur Fischersütte 4 Kronen (2.40 Kronen); dieselbe Strecke hin und zurück 5 K (3.40 Kronen); nach Wandorf 3 Kronen (2 Kronen); dieselbe Strecke hin und zurück 4 Kronen (2.80 Kronen); nach Breimberg 6 Kronen (4.10 Kronen); dieselbe Strecke hin und zurück 8 Kronen (6 Kronen); nach Garfa-Kophaza 4.20 Kronen (2.80 Kronen); dieselbe Strecke hin und zurück 6.30 Kronen (4 Kronen); zur Oedenburger Rembahn 6 Kronen (4 Kronen); dieselbe Strecke hin und zurück 12 Kronen (8 Kronen); eine Fahrt zum Theater 1.20 Goldkronen, mit einer halben Stunde Wartezeit 40 Goldheller mehr.

Geselligkeits-Vortragsabend.

Der Oedenburger Sportklub „Wajas“ veranstaltet Sonntag, den 24. Mai, halb 9 Uhr abends in den Speisesälen des Kaffinos (I. Stock) zur Erinnerung an sein erstes internationales Wettspiel in Wien gegen den Wiener Fußballklub „Britannia“ einen geschlossenen Geselligkeits-Vortragsabend. Nach Programmenschluß: Tanz. Eintritt frei, jedoch nur für eingeladene Gäste.

Der Landesjahrmarkt in Güns-

findet Montag, den 25. Mai, statt.

Auf dem Metallgeldmarkte

notieren: ein ungarisches 20-Kronen-Goldstück 284.000 bis 286.000 Kronen, ein österreich. 20-Kronen-Goldstück 281.000 bis 283.000 Kronen, eine Silberkrone 5800 Kronen, ein Silbergulden 13.000 Kronen und ein Fünfkronenstück in Silber 29.000 bis 30.000 Kronen.

Das Bodonijische Ensemble in

Szombathely. Theaterdirektor Béla Bodonyi wird das Gastspiel in Ungarn-Altenburg vorzeitig abbrechen und bereits am 31. Mai in Szombathely mit der Sommerreise beginnen, und zwar mit der Operette „Postás Katka“ von Zerkowitz. Den musikalischen Teil wird die Oedenburger Militärlapelle besorgen. Auf den in Szombathely bereits affischierten Plakaten ist unter den Darstellern auch Mitdirektor Koloman Bogvay als Heldentenor angefügt.

Betrügereien mit den Papieren

eines Burgenländers. Die Oedenburger Polizei verhaftete gestern den arbeitslosen Kaufmannsgehilfen Benó Heiß aus Jenersdorf (Burgenland), der bereits seit längerer Zeit wegen Betruges kurrendiert wurde. Er wurde der Staatsanwaltschaft eingeliefert, die ihn jedoch auf freien Fuß setzte, nachdem sich herausstellte, daß ein unbekannter Täter die Papiere des Heiß entwendet und mit diesen die Betrügereien verübt hatte.

Reaktantenverehr. Es kauften: Karl Kanner und Gattin, geb. Stephanie Wagner, von Johann Gabriel einen Scheibel-Weingarten im Ausmaße von 510 Quadratflaster um 19.500.000 Kronen und von Frau Witwe Balthazar Nagy, geb. Susanna Gabriel, einen Scheibel-Weingarten im Ausmaße von 438 Quadratflaster um 17.500.000 Kronen. — Helene Bét von Franz Wilfing und Gattin, geb. Marie Fandler, einen Bauplatz im Intravillan im Ausmaße von 117 Quadratflaster um 10,5 Millionen Kronen und von Ferdinand Pruner einen Bauplatz im Intravillan im Ausmaße von 283 Quadratflaster um 30 Millionen Kronen.

Das soeben erschienene Heft Nr. 20

des „Kolossal“ tritt mit einem außerordentlich farbenstarken Bild von Finetti an die Öffentlichkeit. Es bringt das letzte Stück der „unbekannten Erinnerungen an Bismarck“. Besonders interessant ist der Beitrag von dem Direktor der Berliner „Komödie“, Heinz Herold, über „Dichter als Schauspieler“, und ebenso die von Chastel illustrierte Betrachtung über die „Saison in Sanguin“, dem mondänsten Bad der internationalen Elite der Gesellschaft. — Außer dem Roman von Sacher-Masoch, der in Fortsetzung gebracht wird, enthält das Heft eine Novelle des berühmten spanischen Schriftstellers Alasco Ibanez. — Abhandlungen über den Pariser Schneider Couturier, sowie über Sport und Börse vervollständigen den auch reich mit Bildern ausgestatteten Inhalt dieses Heftes.

Von der Oedenburger Hochschule.

Das Rektorat der Oedenburger Hochschule ersucht uns, folgendes zu veröffentlichen: Der Finanzminister hat im Einvernehmen mit dem Ackerbauminister verfügt, daß alle Hörer der Oedenburger Forst- und Bergbauingenieurhochschule, die die vorgeschriebenen acht Semester nach dem alten Staatsprüfungssystem absolviert haben, aber infolge der rückständigen Prüfungen noch keine Diplome erhalten konnten, sich auf Grund der Staatsprüfungen bis einschließend des Frühjahrjahres 1927 Diplome verschaffen können. Nach diesem Termin können diese Hörer nur laut dem bestehenden Rigorosenystem (I. und II. Rigorosen) Diplome erhalten.

Der Oedenburger evangelische Frauen-

verein, an dessen Spitze Frau Präsidentin Koloman von Ujhegyi steht, veranstaltet Freitag, den 1. Juni in der evangelischen Kirche einen mit Konzert verbundenen religiösen Abend, bei welcher Gelegenheit Bischof Béla Kapi eine Rede halten wird. Das Programm wird noch bekanntgegeben werden.

Die Einstellung der Sárvárer

Seidenfabrik. Wie bereits berichtet, beabsichtigt die Leitung der Sárvárer Seidenfabrik den Betrieb infolge der hohen Spirituspreise einzustellen. Eine Deputation der Arbeiter wird am 19. d. M. unter Führung des Abgeordneten Karl Puhár vor dem Finanzminister erscheinen und ihn ersuchen, Schritte zu unternehmen, damit die Fabrik den Betrieb auch weiterhin aufrechterhalte und die 1400 Arbeiter der Fabrik nicht brotlos werden.

Ein schwarzer Sperling, der in Un-

garn selten anzutreffen ist, wurde gestern von dem Oedenburger Lyzeal-Künstler Koloman Mikolás mit einer Flaubertpistole im Hause Pöschingasse Nr. 8 geschossen. Das seltene Tier wird von einem Hochschüler ausgestopft und sedann dem Nationalmuseum überhandt werden.

Ein 45-Milliarden-Kredit für die

Tabakproduzenten. Aus Budapest wird gemeldet: Finanzminister Johann Bud hat den Tabakproduzenten einen Kredit von 3 Millionen Goldkronen — das sind 45 Milliarden Papierkronen — bewilligt. Hieron erhalten jene Landwirte, die auf mehr als 5 Hektar Tabak produzieren, pro Katastralschick 2 Millionen Kronen. Dieser Kredit, nach dem kleineren Zinsen und Gebühren zu entrichten sind, ist in drei Jahren in der Weise zurückzuzahlen, daß während dieser Zeit je eine Rate von dem Ablosungszins des Tabaks abgezogen wird. An Kapitulationskosten sind der mit der Abwicklung der Anleiheangelegenheiten betrauten Zentral-Kreditgenossenschaft 6% zu vergüten. Man hofft, daß sich das mit Tabak bebauten Gebiet durch diese Unterstützung der Produzenten heuer auf 85.000 Katastralschick erhöhen wird. Außer diesen Kreditbeträgen werden in nächster Zeit auch die Produktionsvorschüsse liquidiert werden, die gleichfalls 2 Millionen pro Katastralschick betragen.

Zur richtigen Hygiene des Kör-

pers gehören auch die entsprechend ausgeführten Toiletteartikel, Seifen, Zahnpasten, Zahnbürsten, Kämme usw., welche sich nirgends besser und gleichzeitig billiger erhalten als im Parfümerie- und Damenfriseursalon des Mathias Galattil, Székelyplatz Nr. 20, Telefon Nr. 353.

Dritte Pilgerfahrt nach Rom.

Aus Budapest wird gemeldet: Unter Leitung des Pécsér Bischofs und Ko-locsaer erzbischöflichen Administrators Grafen Julius Zichy reisen die Teilnehmer an der dritten nationalen Pilgerfahrt nach Rom am 22. Juni von Budapest ab, um nach Besichtigung von Venedig, Neapel und Florenz am 27. Juni in Rom einzutreffen. In Rom verweilen die Pilger sieben Tage und es wird ihnen auch Gelegenheit zu einem Ausflug nach Neapel geboten sein. Bei der Rückreise werden die Pilger in Padua Station machen. An dieser Pilgerfahrt nehmen auch Zöglinge zahlreicher Schulen teil. Anmeldungen sind bis 25. Mai der Zentralkasse des Landes-Katholikenverbandes, Budapest IV., Fejenciekere 7, einzufenden, von wo auch Prospekte auf Verlangen zugesendet werden.

Eine große Ueberraschung bereitet

uns der Verlag Brockhaus, Leipzig. Er kündigt das Mitte Mai beginnende Erscheinen des Kleinen Brockhaus an, eines einbändigen Handbuchs des Wissens. Hat schon der vierbändige „Neue Brockhaus“ in den paar Jahren, die er als erstes größeres Friedenslexikon vollständig vorliegt, seine allseitige Brauchbarkeit und unübertreffliche Zuverlässigkeit bewiesen, so wird der Kleine Brockhaus gewiß in noch weiteren Kreisen der unentbehrliche Liebling des deutschen Volkes werden, schon weil er trotz seiner Fülle von Stichwörtern (40.000) und der zahlreichen bunten und schwarzen Abbildungen und Karten (5400) in schmuckem Einband bei Subscription nur 21 Mark kostet. Und wenn diese Ausgabe auf einmal lästig fällt, der kann auf die Lieferungs Ausgabe subscribieren, die in 10 vierzehntäglichen Lieferungen zu je 1.90 Mark erscheint, so daß dieser kostbare Bildungstoff während ungefähr eines halben Jahres wöchentlich nur 95 Pf. erfordert. Dabei hat der Subskribent noch die Möglichkeit, sich an einem lockenden mit vielen Preisen ausgestatteten Preisauschreiben zu beteiligen, dessen erster Preis nicht weniger als 1800 Mark beträgt. Wir werden unsere Leser über die Lieferungen unterrichten und benutzen die Gelegenheit, jetzt schon auf das bevorstehende Erscheinen des „Kleinen Brockhaus“, dieses langersehnten Handbuchs des Wissens in einem Band, hinzuweisen. Bezugsanmeldungen nimmt auch unsere Schriftleitung entgegen.

Regelung der Bodenpacht.

Die Frage der in Getreide festgesetzten Pachten wurde durch eine vor kurzem zur Ausgabe gelangte Regierungsverordnung für Pachtungen unter 50 Katastralschick geregelt. Die Verordnung verfügt, daß Pächter nicht mehr als die folgenden Beträge zu entrichten haben: für Weizen 25 Goldkronen, für Roggen 22, für Futtergerste 16 1/2, für Braugerste 23, für Hafer 21 und für Mais 15 1/2 Goldkronen pro Meterzentner. Die Umrechnung der Goldkrone erfolgt nach dem für Zollzahlungen jeweilig festgesetzten Multiplikator. Wenn der Pachtbetrag auf Grund der oben festgesetzten Werte 50 Goldkronen übersteigt, so ist der Pächter berechtigt, vom Gericht eine dem Durchschnittsertrag entsprechende Festsetzung des Pachtbetrages zu verlangen. Die Verordnung kann nur auf jene Pachtzinsen angewendet werden, die vor dem Inkrafttreten dieser Verordnung festgesetzt wurden.

Filo Frigyes Sopron, Grabenrunde 107 Telefon Nr. 10 Beste und billigste Einkaufsquelle für Herren- u. Damen-Modcartikel, Kurz- und Wirkwaren. sowie für Herren- und Damenwäsche Hemden, Unterhosen, Taschentücher, Handschuhe, Kravatten usw. in grösster Auswahl. 5377

Bon Nah und Fern

Zintendorf.
Der **Geselligkeitsverein** veranstaltet am 1. Juni um 8 Uhr nachmittags im Gasthause des Karl Nagy eine **Tanzunterhaltung**. Vor der Tanzunterhaltung wird der hiesige Gesangsverein mehrere Lieder singen.

Unfall. Die vierjährige Etel Koltacs fiel gestern in einen großen Wassertrug und ertrank. Die Untersuchung wurde eingeleitet.

Magyaróvár.
Selbstmord. Der 21jährige Schüler der hiesigen landwirtschaftlichen Akademie Elemér Kiss jagte sich wegen unglücklicher Liebe aus einem Revolver eine Kugel ins Herz und war auf der Stelle tot.

Beled.
Den Verletzungen erliegen. Der 13jährige Sohn des hiesigen Landwirthes Michael Szalaba, der, wie berichtet, vor einigen Tagen von einem unbekannten Täter mit einer Art auf den Kopf geschlagen wurde, ist gestern seinen Verletzungen erlegen. Der Täter konnte noch immer nicht ermittelt werden.

Güns.
Turnfest im Kloster. Am 21. Mai (Christi Himmelfahrt) veranstalten die Böglinge der Günserröm. kath. Lehrerin-Präparandie im Hofe des Klosterinternates ein Turnfest, das um halb 6 Uhr nachmittags beginnt. Das Reinergebnis dient zur Anschaffung neuer Turngeräte.

Der Schweinerlauf ist in unserer Stadt erloschen. Der Bürgermeister hat hievon die Umgebungen amtlich verständigt.

Dem Schöpfer des botanischen Gartens, dem verstorbenen Major Wilhelm Piers, wurde an der Stelle seines für die Stadt so bedeutungsvollen Wirkens, im Parke der Unterrealschule, ein Denkmal errichtet. Die schlichte Stempylsäule mit einer Marmortafel wirkt trotz ihrer einfachen Ausführung im Rahmen der herrlichen Parkanlage äußerst stimmungsreich. Von den zahlreichen Besuchern des Anstaltsparkes sind sich wenige dessen bewusst, welchen bleibenden Wert Piers geschaffen hat. Der Park bildet nicht nur die schönste Zierde der Stadt Güns, sondern hat auch Vater Piers' Feuerschutz in unermüdlichem wissenschaftlichen Drange eine große Zahl, zum Theile überreife Bäume und Sträucher angepflanzt und sie alle mit der genauen botanischen Bezeichnung versehen, er hat dadurch nicht nur eine herrliche Erhaltungssitte geschaffen, sondern auch eine Quelle der Belehrung für alle Freunde der Natur erschlossen. Major Piers hat lange Zeit als Nachlehrer an der hiesigen Unterrealschule gewirkt und auch seine alten Tage in Güns verlebte. Er verschied vor vier Jahren in hohem Alter. Dem jetzigen Direktor der Anstalt, Obersten Helden von Lázár, blieb es vorbehalten, durch dieses sinnig-schöne Denkmal den Dank der Nachwelt zu bekunden.

Girm.
Anstiftung zum Mord. Der hiesige Landwirt Josef Puly versuchte vor kurzem die beiden Hilfsarbeiter Mathias R. und Johann Sch. aus Deutschkreutz angustiften, daß sie bei passender Gelegenheit seinen bei ihm wohnenden Weifen, Paul Puly, aus dem Wege räumen sollten. Puly stellte ihnen für die Verübung des Ueberalles einen Gelddbetrag von 150 Schilling, sowie die Verschreibung von Grundstücken und die Gewährung freier Wohnung in seinem Hause in Aussicht. R. und Sch. gingen scheinbar auf den Vorschlag ein und erhielten von Puly je 20 Schilling als Vorauszahlung. Sie haben aber zur Ausführung der Tat nichts unternommen, sondern Paul Puly vom Vorhaben seines Onkels in Kenntnis gesetzt. Josef Puly wurde verhaftet und dem Bezirksgericht in Oberpullendorf eingeliefert.

Berichtssaal

Das Todesurteil im Mordprozeß gegen Gustav Lederer ist in Rechtskraft erwachsen, weil weder Lederer, noch sein Verteidiger dagegen appellierte. Lederer wurde des Betruges, des Mordmordes und des Diebstahls schuldig befunden und zum Tode durch den Strang, Entlassung aus dem Verbannde der Gendarmerie, sowie dem Entzug seiner sämtlichen Auszeichnungen verurteilt.

Sport

Fußball.
Rundspiel. Das wegen ungünstiger Witterung unterbliebene Rundspiel zwischen dem S.F.C. II und dem W.S.C. II wird Dienstag, den 19. Mai, dreiviertel 6 Uhr abends auf der Oedenburger Sportbahn ausgetragen.

Verantwortl. Redakteur und Hauptstiftleiter: Adolf Pálffy.
Verleger, Druck und Verlag: Röttig-Romwalter Druckerei A.G.

Auf zur Rudolfsquelle!

Achtung!
Roter Tischwein, Weißer Tischwein, Rot-Spezialwein, Weiß-Spezialwein
ist stets billiger zu haben Wintergasse Nr. 7.

Reklame-Preise!!

- Strapaz-Strümpfe K 20.000
 - Flor-Strümpfe K 32.000
 - Mousseline-Strümpfe K 38.000
 - Seiden-Mousseline-Strümpfe K 48.000
 - Prima Damen-Hemden K 48.000
 - Prima Damen-Hosen K 55.000
- Herren- und Knaben-Wäsche, Handschuhe, Schürzen in grosser Auswahl bei
Fischer Mihály, Sopron, Grabenrunde 56

Aktiengesellschaft in Bezirkszentrum des Südburgenlandes mit S 20.000 — Aktienkapital,

en-gros-Handel

mit Landesprodukten und Kolonialwaren mit grossem Absatzgebiet ausgedehntem Kundenkreis ist abzugeben.
Interessenten wollen sich unter „Südburgenland“ an die Verw. d. Bl. wenden.

Kleiner Anzeiger

Achtung!!
Erstklassige Schuhmacher-Werkstätte!
Wenn Sie auf gute und dabei doch billige Schuhe reflektieren, wenden Sie sich vertrauensvoll an meine erstklassige Schuhmacher-Werkstätte, woselbst nur erstklassige, den modernen Anforderungen entsprechende, durch Handarbeit angefertigte Herren-, Damen- und Kinderstühle zur Ausfertigung gelangen. Sollte stets alle Gattungen von reinen Lederschuhen auf Lager. **Frühgemachte Anfertigung von Gummi-Schuhsohlen.** Bootstühle und alle Reparaturen rasch und billig. Gewissenhafte Bedienung. **Hochachtungsvoll Frau Soroth, Schuhmachereinsteiler, Grabenrunde Nr. 26 (Konventhaus) 4878**

Antiquitäten antike Möbel Teppiche

Gold Silber Kunstgegenstände
Kauf und Verkauf. Günstige Preise. Angenehme Zahlungsmodalitäten
Rosenstingl
Antiquitäten und Kunsthandlung
Grabenrunde 115. Tel. 444

Wo wird ausgefenchet?

- Alter Weißwein**
Karl Schefelin, Mühlgasse 40
- Alter Rotwein**
Ludwig Gabriel, Flandorfferg. 16
- Guter Rotwein**
Samuel Fiedler, Schlipberg. 30
- Alter Rotwein**
Witwe Bierbaum, Wintergasse 22

Aufforderung

an die Erben, Vermächtnisnehmer und Gläubiger eines Ausländers.
Frau Margarethe Steiner, Blumenhändlerin, Wien, 2. Bez., Große Stadtgasse 21, zuständig nach Sopron (Oedenburg) in Ungarn, ungar. Staatsbürgerin, ist am **22. März 1925** in Wien, 2. Bez., Große Stadtgasse 25 gestorben. Eine letztwillige Anordnung wurde vorgefunden.
Alle Erben, Vermächtnisnehmer und Gläubiger, die österreichische Staatsbürger oder hierorts sich aufhaltende Fremde sind, werden aufgefordert, ihre Ansprüche an die Verlassenschaft bis zum **1. August 1925** beim gefertigten Gerichte anzumelden. Sonst kann die Verlassenschaft ohne Rücksicht auf diese Ansprüche an die ausländische Behörde oder eine von ihr bezeichnete Person ausgefolgt werden.
Die im Inlande wohnenden Erben haben um die Durchführung der Verlassenschaftsabhandlung durch das österreichische Gericht ersucht. Die auswärtigen Erben und Vermächtnisnehmer werden aufgefordert, ihre Ansprüche in der angegebenen Frist anzumelden und bekanntzugeben, ob sie die Abtretung an die ausländische Behörde verlangen. Sonst wird, wenn nicht die ausländische Behörde selbst die Abtretung verlangt, die Abhandlung hier, und zwar bloß mit den sich meldenden Erben gepflogen werden.
Bezirksgericht Leopoldstadt Abt. III.
Wien, am 25. April 1925.
Dr. Schaden,
Für die Richtigkeit der Amtsabschrift der Kanzleileiter:
Nemeszet.

Original deutsche Nähmaschinen für Haushalt und Industrie. — Unentgeltlicher Unterricht in Stoppen und Sticken.



Drach Jenő

Nähmaschinen- und Fahrradhandlung
Sopron, Grabenrunde 72.
Reparatur-Werkstätte. ::: Weitgehendste Zahlungsvereicherungen.
Alleinverkauf der weltberühmten
PUCH Fahrräder u. Motorräder



RÖTTIG-ROMWALTER DRUCKEREI A.-G.

infolge genügender Papier-vorräte und geschultem Personal sind wir in der Lage, die grössten Arbeiten in Buchdruck, Lithographie, Buchbinderlei zu übernehmen u. schnell zu liefern. Kleinere Aufträge übernimmt auch unsere Papierhandlung Grabenrunde Nr. 72

Oedenburg, Deákplatz 56, Telephon 19



Dr. Sturms Heu- und Sauerwurm-mittel

Das bewährte Bekämpfungsmittel gegen Heu- und Sauerwurm und alle fressenden Schädlinge im Wein- und Obstbau.

Im In- und Auslande von den ersten Fachleuten und staatlichen Versuchsanstalten erprobt u. glänzend begutachtet, für Ungarn von der Pflanzenschutzanstalt in Budapest und Oesterreich durch die Bundesanstalt für Pflanzenschutz in Wien und die Bundes-Lehr- und Versuchsanstalt in Klosterneuburg.

Durchschnittliche Abtötungsziffer 80-94%.

In der Praxis zu Hunderttausenden von Kilo mit hervorragendem Erfolg verwendet.

Chem. Fabrik E. Merck Darmstadt.
Verkäufer:
Winkler Dénes
Sopron, Várkerület 94
Konsignationslager in d. wichtigsten Weinbauorten. Eestellisten liegen daselbst auf.